

# Stark für grüne Wiese

## Bürgerentscheid gegen Supermarkt klingt noch nach

Das hat es im beschaulichen Ebermannstadt noch nicht gegeben: Ein Teil der Bürger begehrte auf gegen den Stadtrat um Bürgermeister Franz Josef Kraus, der einen weiteren Supermarkt ansiedeln wollte. Beim Bürgerentscheid am 29. Januar sprach sich eine deutliche Mehrheit gegen das Bauprojekt auf der grünen Wiese aus.

EBERMANNSTADT – Es war ein Akt der direkten Demokratie und eine ungeheure Leistung der mündigen Bürgerinnen und Bürger der Stadt: Sie schalteten sich direkt in die Kommunalpolitik ein, die aus der Sicht vieler in eine Richtung lief, die sie so nicht wollten. Bei einer (nicht-repräsentativen) Umfrage in der Altstadt beteuerten drei Viertel der zufällig vorbeikommenden Menschen, dass sie keinen fünften Supermarkt in Ebermannstadt brauchen.

Weil viele Leute lieber eine grüne Wiese statt einem weiteren, zugebauten Gewerbegebiet am Stadtrand wollten, formierte sich der Widerstand gegen den Bau des Supermarktes, dessen Pachtzahlungen die klamme Stadtkasse aufbessern sollten. Schließlich setzten Bewohner von Ebermannstadt einen Bürgerentscheid durch: Auf diesem Weg wollten sie direkt über das Projekt in ihrem Ort entscheiden.

Doch obwohl oft geklagt wird, dass die meisten Menschen kein Interesse mehr an Politik hätten, ist es andererseits manchem Politiker dann eher lästig, wenn der Bürger auf sein demokratisches Recht pocht und tatsächlich einmal mitreden will.

Und so klingt der Bürgerentscheid in Ebermannstadt, mit dem die Mehrheit der Bürger im Januar die Ansied-

lung eines Edeka-Supermarktes im Baugebiet Frühgärten verhinderten, bis heute nach. Statt die demokratische Vorgehensweise zu akzeptieren, das Pro und Kontra sachlich zu diskutieren und sich danach wieder in die Augen zu schauen, ging hinter den Kulissen so manche alte Freundschaft zu Bruch und entzweiten sich selbst ehemals dicke Parteiliebe. Auch bei den engagierten Bürgern gab es nicht nur Freude, sondern auch Frust, weil im Eifer des Gefechtes viel Porzellan zerschlagen und es unnötige persönliche Anfeindungen gegeben hat. Das ist in höchstem Maße schade.

Ein Jahr lang ist die Stadt nun an das Ergebnis des Bürgerentscheides gebunden, danach könnte der Stadtrat theoretisch das Bauvorhaben er-

## DAS WAR 2012

neut aufrollen. Doch kurz vor Ende dieser Frist kann man nur darauf vertrauen, dass der Stadtrat seine Lektion gelernt hat und künftig mehr auf seine Bürger hört.

Die hatten kürzlich Gelegenheit, an einer Umfrage, die die Beratungsgesellschaft für Stadtmarketing und Citymanagement Cima im Auftrag der Stadt durchführt, teilzunehmen. Fragen wie „Was gefällt Ihnen in Ihrer Stadt?“, „Wo kaufen Sie ein?“, „Was vermissen Sie in Ihrer Stadt?“ beantworteten schließlich 360 Ebermannstädter. Zwölf Prozent der insgesamt 4000 verteilten Fragebögen kamen an die Stadt zurück.

Das ist nicht wenig, aber angesichts des zu Jahresbeginn gezeigten



Maria Däumler hat sich von Anfang an gegen den Bau eines Supermarktes auf diesem Gelände positioniert. Der Bürgerentscheid fiel in ihrem Sinne aus. Doch die Diskussion riss Gräben auf, bis heute.  
Fotos: Linke/Rödel

starken Bürgerwillen ein bisschen enttäuschend, denn auch hier hätte die Chance bestanden, zu sagen, was man gut findet und was weniger gut. Weil auf der Basis des Umfrageergebnisses ein Innenstadtkonzept erarbeitet werden soll, hätten die

Bürger so wiederum die Möglichkeit gehabt, direkt auf die Stadtratsarbeit einzuwirken.

Für mich war diese Entwicklung in Ebermannstadt das spannende Thema im Jahr 2012. Nun bleibt

zu hoffen, dass alle Bürgerinnen und Bürger wieder zusammenfinden, miteinander sprechen und aufeinander hören, um gemeinsam das Beste für die Stadt zu erreichen: Denn Ebermannstadt ist es wirklich wert.

MARIA DÄUMLER